

Quelle wird in diesem Zusammenhang eine Umsiedlung der Einwohner an einen unbekanntem Ort erwähnt. Das Fundspektrum in der Flur „Auf dem Weiher“ bricht im gleichen Zeitraum ab. Dieser Umstand sowie die aus dem identischen Namen „Arnsburg“ zu postulierende räumliche Nähe des in den Schriftquellen genannten Ortes sind sehr wichtige Argumente für eine Gleichsetzung des ergrabenen Siedlungsplatzes und der „Villa Arnesburg“.

In der Zusammenschau der Ergebnisse der bisherigen Untersuchungen zeichnet sich ein enger Bezug der Siedlung am Wetterufer zur nahe gelegenen Burg Arnsburg, einst Sitz des bedeutendsten Adelsgeschlechtes der Wetterau, ab. In Betracht zu ziehen ist dabei insbesondere eine Funktion der Siedlung als Wirtschaftshof. Qualitätvolle Funde machen darüber hinaus die Existenz eines Herrenhofes an der Stelle der *Villa* bereits in karolingischer Zeit (8./9. Jahrhundert) denkbar. Möglicherweise stammen von dort auch die Gründer der Burg auf dem Hainfeld. Dort entstand noch während des 10. Jahrhunderts eine erste Bebauung, wohl noch ausschließlich in Holzbauweise. Die Errichtung einer Befestigung in repräsentativer Steinarchitektur, darunter ein mächtiger Wohnturm, erfolgte erst im 11. Jahrhundert.

Literatur:

M. Austermann, Grabungen in einer latènezeitlichen und mittelalterlichen Siedlung bei Arnsburg, Kr. Gießen. Berichte der Kommission für Archäologische Landesforschung in Hessen 3, 1994/1995 (1995), 113–143.

M. Austermann, Archäologische Forschungen zu den mittelalterlichen Siedlungen in der Wetterau. Siedlungsforschung 17, 1999, 47–64.

Grabsteine in der Umfassungsmauer an der Kirche in Gießen-Allendorf

MANFRED BLECHSCHMIDT

Ursprünglich waren in der Umfassungsmauer an der Kirche in Gießen-Allendorf sieben Grabsteine eingelassen, zwei aus rotem Bundsandstein und fünf aus Lahnmarmor. Im Zuge größerer Umbaumaßnahmen 1845 an und in der Kirche (Dachreiter als Glockenturm, Strebepfeiler an der Kirche, Einbau der Emporen, Anbau des Emporenaufgangs mit Verlegung des Kircheneingangs) wurde auch der Friedhof um die Kirche aufgelassen. Ein neuer wurde etwa auf der Hälfte der heutigen Friedhofsstraße auf der linken Seite angelegt. Dabei wurden die für die Bevölkerung wohl wichtigen Grabsteine, vor allem von Kirchenältesten, in die westliche Kirchhofsmauer eingelassen.

Die beiden Grabsteine aus Bundsandstein waren immer mehr verwittert. Der Kirchenvorstand entschied sich daher in Abstimmung mit der Denkmalpflege für eine Restaurierung und eine Neuaufstellung in der Kirche. Im Oktober 2012 wurden sie aus der Umfassungsmauer herausgelöst, restauriert und zu Ostern

2013 in der Kirche aufgestellt. Ein Bericht darüber erfolgte in den MOHG 98 (2013).

Über alle Grabsteine ist in dem Buch „Allendorf/Lahn 790 – 1990. Chronik zur 1200-Jahrfeier“ (Hrsg. Magistrat der Universitätsstadt Gießen 1990) berichtet worden. Die fünf in der Kirchhofsmauer verbliebenen Grabsteine sind aus weißgrauem Lahnmarmor. Ihre Inschriften sollen hier aufgeführt werden.

1. Grabstein neben der Kirchentür links:

Hiob am 17 ()
mein athem ist Schwach
und meine Tage sind abgekürzt
Das grab ist da.
All Hier Ruhen in gott
Die beide Eheleüt all der Ehrsame
Johan Peter Volck welcher gebohren AO. 1653
gestorben AO. 1693 Nach dem er gelebet 40 Jahr
Und dessen Tugendsame Hausfrau Elisabetha
eine geborene Volckin welche gebohren A 1651
gestorben AO 1722 war alt 71 Jahr 5 mo.
Beide hatten im Ehstand fridlich gelebt 13 Jahr
das weib aber im wittibstand 29 Jahr und in
während der Ehe haten sie erziehet 2 Söhne
und 1 Töchterlein die beite Söhne
Sind ietz noch im Leben all der ehrsame
Joh henrich Volck (&) Wilhelm Volck
das Töchterlein aber schon verlängt
in die Ewigkeit eingegangen ist.

Anmerkung: Hiob 17/1

Verstorbene: Festschrift Allendorf S. 385 Nr. I/3

2. Grabstein neben der Kirchentür links:

All hier
ruhet in gott dem
Leibe nach Catharina
Volckin des Ehrsamem und
achtbaren Hr Johann Volck

gebohren 1651
zu allendorff im hüttenberg im ehstand
getreten ANO 1671 gelebet 40
Jahr in ehe gezeuget 7 Kinder
3 Söhne u. 4 Töchter – 3 noch beileben
- 4 gestorben den 14. Jun? 1711

Ihres alters (?) 61 Jahr u. etliche
monate
LEICH TEXT
Sirach am 40
ding aller
Hoffnung und zuletzt der Todt

Anmerkung: Sirach 40, 1 – 2

1. *Es ist ein elend jämmerlich Ding um aller Menschen Leben von Mutterleib an, bis sie in die Erde begraben werden, die unser aller Mutter ist.*
 2. *Da ist immer Sorge, Furcht, Hoffnung und zuletzt der Tod,*
 3. *sowohl bei dem, der in hohen Ebnen sitzt, als bei dem Geringsten auf Erden;*
Lutherbibel der Privileg. Württembergischen Bibelanstalt Stuttgart 1929
Verstorbene: Festschrift Allendorf S. 390 Nr. IV/1
3. Grabstein neben der Kirchentür links:

Hier ruhen die Entseelten Leichname
zweier glücklichen Eheleute
- nemlich
Johann Jakob Volck
und
Elisabeth, geborene Wagnern aus Leigestern
Er war
ein treuer und aufrichtiger Mann und 22 Jahr
Ein würdiger kirchen ältester allhier.
Beyde
lebten vergnügt und sahen Ihre 44. Jährige
Ehe durch 6 Kinder, nemlich 4 söhne und
2 töchter und durch diese mit 8 Enkeln
gesegnet.
Die 2 töchter und 3 söhne giengen in die Ewigkeit
Ein Sohn aber
lebet noch unter der Obhut des Herrn,
und ehret diese asche seiner Eltern
dann
die Mutter starb 1760 am 12. Mertz
unter den traurigen bedrängnissen
des kriegez.
Im alter 66 Jahren 1 monath, 19 tage
Der Vatter folgte ihr am 19ten Nov. 1766 sanft
und seelig, nachdem er seine wallfarth gebracht
hatte auf 73 Jahr und 7 tage.

Anmerkung: Auch im 7-jährigen Krieg (1756 – 63) hatte die Bevölkerung Allendorfs stark zu leiden.

Verstorbene: Festschrift Allendorf S. 396 Nr. VIII/3

4. Grabstein neben der Kirchentür links (siehe Abb.):

*Oben in der Mitte (Mühl-) Rad mit 4 (senkrecht/waagrecht) Speichen
all Hier*

ruhet in Gott der weiland Johannes
Lenz gewesener Müller Meister allhier
Zu Allendorf im Hüttenberg ist gebohren
Den 3.1.1705 verheuratete sich den
25. July 1731 mit Anna Maria
Johann Jacob Müllers Tochter von Tuden
Hoffen hat in der Ehe gelebt 31 Jahr 7 monat
28 T. Darinnen er zeugt 13 Kinder als 6 soehne
und 7 Toechter davon noch am leben sint so
Lang als Gott will 2 soehne und 4 Toechter
Ist dem Herrn entschlaffen 1772
Gott verleihe Ihm im kühlen Schos der Erden
Eine sanfte Ruhe zu jenem frohen
Auferstehungs Dage aber eine
Freudige vereinigung der
Seelle

Verstorbene: Festschrift Allendorf S. 356 Nr. II/1

5. Grabstein neben der Kirchentür links:

Allhier
Ruhem die Gebeine
der ehrsamem Anna Maria Lentzin
einer gebohrenen Müllerin
Sie wart gebohren im Jahr Christi
1710 am 23. May
zu Dudenhofen
sie trat mit Consens ihrer Eltern
in den Stand der h. ehe
mit dem Ehrsamem Johannes Lentz
Müllermeister allhier
beide wurden priesterlich eingesegnet
am 23. Jul. 1731
zu ihrem fast 32jährigen Ehestand
hat sie Gott mit 13 Kindern gesegnet
nemlich 6 Söhne und 7 döchtern



Grabstein Nr. 4: Johannes Lenz
 (Foto: Jürgen Blöcher)

Von welchen
3 Söhne und 3 döchter der Mutter
in die ewigkeit vorangegangen sind
Sie ist Ihnen endlich mit verlangen der sehn
sucht nach einer ausgestandenen lang wierigen
Krankheit als wahre Christin gefolgt
am 31. Jan. 1763 nach dem sie
gelebt hatte 52 Jahr 7 Monath 6 Dage
Ruhet von Sorg und Wohl
Ihr miten Glieder

Die Texte der beiden letztgenannten Grabsteine sind in der Festschrift Allendorf abgedruckt; sie werden hier in korrigierter Fassung wiedergegeben.

Bei der Herausnahme der beiden Grabsteine aus Buntsandstein aus der Kirchhofsmauer konnten wir mit Erstaunen feststellen, dass die Leichentexte auf der Rückseite eingemeißelt sind (siehe MOHG 98 [2013]). Ob dies auch bei den übrigen Steinen der Fall ist?

Jahresbericht aus der Antikensammlung der Justus-Liebig-Universität Gießen 2014-2015

MATTHIAS RECKE

Nach dem letzten Bericht (MOHG 98, 2013, S. 400-408) soll an dieser Stelle wieder über die aktuellen Ausstellungen, Aktivitäten und Neuzugänge der Antikensammlung der Justus-Liebig-Universität Gießen berichtet werden.

1. Bericht über die vergangenen und aktuellen Sonderausstellungen

Am 16. Februar 2014 ging die Ausstellung „**Schnittstelle Antike**“ zu Ende, in der großformatige Bilder der Frankfurter Künstlerin Katherine Stroczan zu sehen waren. Ihre Auseinandersetzungen mit dem Bildrepertoire griechischer Vasen wurde insbesondere durch die Gegenüberstellung mit den originalen Gefäßen der Antikensammlung kontrastiert, die auch in den warmen Erdtönen gut mit den Bildern harmonierten.

Das städtische Leben in Gießen wurde 2014 in hohem Maße von der Landesgartenschau geprägt. Die Antikensammlung widmete, gemeinsam mit dem Botanischen Garten, den antiken Pflanzenwelten eine eigene Ausstellung. Unter dem sinnigen Untertitel „Eine verzweigte Sonderausstellung an zwei Standorten“ war die Ausstellung „**Im Schatten des Lorbeerbaumes – Antike Pflanzenwelten**“ gleich an zwei verschiedenen Plätzen im Gießener Stadtzentrum zu sehen. Dabei nahmen die grünenden Pflanzen im Botanischen Garten und die archäologischen Objekte der Antikensammlung gegenseitig aufeinander Bezug. Kübelpflanzen erlaubten es den Besuchern, im Wallenfels'schen Haus zwischen